

Wieviel Energie habt ihr nach der Schule?

Beitrag von „Antigone“ vom 21. Februar 2009 12:53

Zitat

Wer - wie Lehrer oder Verkäufer - sich im Minutentakt auf andere Menschen und deren Wünsche einstellen muss, ist ständig gefordert kreative Entscheidungen zu treffen, muss im Sekundentakt abwägen, wie am Besten auf das Ansinnen des "Kunden" reagiert werden kann. Viele dieser Entscheidungen sind emotionaler Natur. Sie betreffen auch Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Sprachmelodie. Oft muss entgegen der eigenen Natur gehandelt werden. Während unsere Steinzeitvorfahren bei einem Angriff Kleinhirngesteuert und reflexartig zurückgeschlagen haben, muss bei uns das Großhirn den gesamten Hormonhaushalt in diesen Fällen auf Freundlichkeit und rationale Problemlösung programmieren. Jede spontan zu treffende Entscheidung kann weitreichende Folgen haben - ein Verkäufer spürt seine Fehlentscheidungen am selben Tag bei seinen Umsatzzahlen - und dem damit verbundenen Gehaltsverlust (=Provisionsanteil), ein Lehrer durch Spannungen im sozialen Gefüge "seiner" Klasse bzw. sofortigen Rückmeldungen durch Schüler, Eltern, Schulleiter oder Schulrat.

Ich glaube, dass daran viel Wahres ist!

Mich strengt vor allem auch diese permanente Präsenz an, diese nie nachlassende Aufmerksamkeit. Wer einen Bürojob hat, kann sich gut und gerne mal 10 Minuten ausklinken, seinen Kaffee trinken und aus dem Fenster gucken. An einem Vormittag von 6 U-stunden am Stück ohne Freistunde habe ich meist nichtmals in der Pause eine Minute für mich. Dazu die Geräuschkulisse. Ok, das lasse ich dann um halb 2 hinter mir, und wenn ich dann wirklich richtig frei hätte, würd ich ja sagen, ok, alles halb so wild. Aber dann geht's ja munter weiter mit den Korrekturen und Vorbereitungen. Nicht zu vergessen auch die sich seit den 90ern vollziehende Öffnung von Schule, die zig außerunterrichtliche Aktivitäten, Veranstaltungen mit sich bringt. Muss ja alles gemacht werden. Und das ja nicht von mehr Personal, sondern immer noch von derselben Anzahl von Kräften. Als ich in den 80ern selbst Schülerin war, gab's an meinem Gym. einen Tag der offenen Tür, eine (!) AG - Spanisch zur Oten Stunde 😊 -, und ab und an mal 'ne Theateraufführung, die durch einen Kunstlehrer organisiert wurde, der ansonsten das ganze Schuljahr von einem Kabuff neben dem Kunstraum seinen Unterricht praktizierte, also hinreichend Muße hatte sich theaterpädagogisch zu betätigen. Das war's. Nichts gg. Kunstlehrer und nicht dass ich diese Zeiten zurücksehne, aber es werden heute soviele Anforderungen an Lehrer gestellt, dass mich zumindest nicht wundert, warum mehr und mehr Kollegen die Pension mit 65 nicht mehr erreichen. Dass das allesamt Weicheier sein sollen, weise ich ganz entschieden zurück.

Grüße!

Antigone